

Evangelium

Mt 28,1-10

Die Frauen am leeren Grab

Nach dem Sabbat, beim Anbruch des ersten Tages der Woche, kamen Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Und siehe, es geschah ein gewaltiges Erdbeben; denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat an das Grab, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Sein Aussehen war wie ein Blitz und sein Gewand weiß wie Schnee. Aus Furcht vor ihm erbebten die Wächter und waren wie tot. Der Engel aber sagte zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht euch den Ort an, wo er lag! Dann geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen: Er ist von den Toten auferstanden und siehe, er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. Sogleich verließen sie das Grab voll Furcht und großer Freude und sie eilten zu seinen Jüngern, um ihnen die Botschaft zu verkünden.

Und siehe, Jesus kam ihnen entgegen und sagte: Seid begrüßt! Sie gingen auf ihn zu, warfen sich vor ihm nieder und umfassten seine Füße. Da sagte Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen und dort werden sie mich sehen.

Gedanken zur Osternacht

Großes und Wichtiges ist nicht umsonst zu haben, sondern kostet Mühe und Anstrengung. Wir bewundern Spitzenleistungen im Sport und wissen häufig nicht, wieviel Mühe und Anstrengung dem Sportler abverlangt wurde.

Wir staunen über den Pianisten, mit welcher Leichtigkeit er die Tasten beherrscht, vergessen aber häufig, wieviel Disziplin von ihm gefordert wurde.

Wir lesen einen Roman, meist ohne daran zu denken, welche Anstrengung es den Autor gekostet hat, ein solches Buch zu schreiben.

Talent allein reicht nicht aus – am Lernen und Üben kommt niemand vorbei, der Großes erreichen will.

Das gilt auch für die tiefen Glaubensgeheimnisse des Christentums, besonders für die zentrale Botschaft von Ostern. Sie erschließt sich nicht auf Anhieb, sondern nur dem, der immer wieder über sich selbst und über das Leben nachdenkt. Ich kann jene Menschen gut verstehen, die Ostern als willkommene Unterbrechung ihres Alltags ansehen, als eine Möglichkeit, sich zu entspannen und zu zerstreuen. Aber wer nur dies zum Ziel hat, der lebt nur halb. Zum Leben gehört auch das andere: Anspannung und Besinnung.

Der englische Schriftsteller George Bernhard Shaw - kein besonders religiöser Mensch - hat einmal gesagt: »Je mehr man das Leben an sich herankommen lässt, umso mehr muss man sich mit Religion beschäftigen!« Ja, das ist der Weg: das Leben an sich herankommen lassen, nicht die Augen verschließen, offene Augen und Ohren haben. Wer immer wieder aussteigt aus den Pantoffeln eines möglichst bequemen Lebens, wer sich Gedanken macht und das Denken nicht den Pferden überlässt, hat die Chance, etwas von der Osterbotschaft zu begreifen.

Nehmen wir zwei große Fragen, mit denen wir immer wieder konfrontiert werden und die wir nicht beiseiteschieben sollten, nur, weil eine Antwort nicht leicht zu finden ist.

Erstens: Warum sind wir Menschen niemals zufrieden mit dem, was wir sind und was wir haben? Warum wollen wir immer mehr, immer weiter, immer höher? In der Wissenschaft, in der Kunst, in der Technik; aber auch immer mehr Geld, mehr Macht, mehr Bewunderung? Was ist das für ein Hunger, der uns nie zur Ruhe kommen lässt, der uns immer weiterrückt, entweder in die Höhe oder in den Abgrund? Es ist der Hunger nach Unendlichkeit. Es ist die Suche nach dem verlorenen Paradies. Es ist die Suche nach Gott!

Wir Menschen sind für mehr geschaffen als nur für dieses eine Leben. Wir tragen Wünsche in uns, welche diese Welt uns niemals erfüllen kann. »Das Beste an dieser Welt ist die Suche nach einer anderen«, sagt der marxistische Philosoph Ernst Bloch. Und der Religionskritiker Ludwig Marcuse wünscht, es möge doch jenseits unserer Welt noch etwas Anderes geben, denn sonst wäre unser Dasein unerträglich.

Die zweite Frage hängt mit der ersten eng zusammen, sie lautet: »Warum müssen wir sterben?« Warum ist der Tod das Gewisseste, was ich von meiner Zukunft weiß? Warum fliehen wir vor dem Tod? Warum suchen wir nur dann den Tod, wenn uns das Leben nicht mehr lebenswert erscheint? Warum stehen wir dem Leben wie dem Tod nicht neutral gegenüber?

Warum nehmen wir nicht einfach alles so, wie es kommt, ob Gesundheit oder Krankheit, ob Freude oder Schmerz, ob Wahrheit oder Lüge, ob Liebe oder Hass? Warum suchen wir das Leben, die Wahrheit, die Freude, das Glück? Warum fliehen wir vor dem Unglück, dem Leiden, dem Schmerz, der Lüge, dem Tod?

Das Osterfest gibt uns die Antwort. Die Osterbotschaft verkündet, dass wir für das Leben geschaffen sind und nicht für den Tod; dass wir zur Liebe bestimmt sind und nicht zum Hass; dass wir für den Himmel geschaffen sind, und nicht nur für diese Erde. Wir sind keine Eintagsfliegen, die zu Milliarden auf einem kleinen Planeten umherwimmeln, um dann vom Tod weggewischt zu werden. Wir sind Kinder eines Gottes, der den gesamten Kosmos in seinen Händen hält und den wir mit »Vater« anreden dürfen.

Dies aber ist eine Antwort, die wir nicht selbst gefunden haben, sondern die uns gegeben wurde durch Jesus Christus.

Unter normalen Umständen wären in dieser Nacht und am Ostersonntag in vielen unserer Kirchen Kinder getauft. Es ist immer eine unbeschreibliche Freude, diese Taufe in der Osternachtliturgie zu erleben.

Die Eltern dieser Kinder werden eines Tages erleben, wenn ihre Kinder herangewachsen sind und anfangen, nach dem Sinn ihres Lebens zu fragen. Die Kinder werden sie mit der Frage konfrontieren: »Warum habt ihr mich überhaupt in die Welt gesetzt? Warum habt ihr mich in der Osternacht taufen lassen?« - Dann können sie noch mehr sagen als: Weil wir es so wollten!

Dann können sie auch sagen: Weil Gott dich wollte - der Unendliche, der will, dass du lebst! Du sollst Leben, weil du zum Leben berufen bist, weil er selbst den Tod besiegt hat und zum „Neuen Leben“ auferstanden ist.

Ostern ist ein Fest des Lebens. Ich wünsche Euch allen, dass Ihr lebt, weil Gott Euch wollte und weil er will, dass Ihr lebt – für immer!

Frohe und gesegnete Ostern